Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 43.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 17. März 1817.

Von der Niederelbe, vom 7. März.

Aus Nieder-Deutschland klagt man über Ueberschwemmungen. Mehrere Straßen Hamburgs werden mit Kähnen befahren.

Die Versammlung der Armee-Abgeordneten in Stockholm besteht aus 96 Personen; 11 Generalen, 42 Regiments-Chefs, zu denen auch der Prinz Oskar gehört, und 43 erwählten Offizieren.

Zu Kopenhagen hat eine Straße, dem berühmten Geschichtschreiber zu Ehren, den Namen Submstraße erhalten. (Sparsam ertheilt wäre solche Auszeichnung verdienstvoller Männer nachahmungswerth.)

Bei Randers in Jütland, ist der Lachsfang in diesem Jahre ausnehmend ergiebig ausgefallen. Ein Fischer aber soll von einem ungeheuren großen Lachs unter das Wasser gezogen und ertrunken seyn. (Dann müßte er sich doch wohl im Fischergeräth verwickelt gehabt haben.)

Der Norwegische General-Lieutenant Staffeldt und der Oberst-Lieutenant Hald, waren wegen ihres Verhaltens in dem Kriege gegen Schweden 1814, von dem Norwegischen höchsten Gericht zum Tode verurtheilt, der letztere auch für ehrlos erklärt worden. Dies Urtheil hat der König von Schweden dahin gemildert, daß der General auf Königl. Gnade Arrest in der Festung Friedrichstein haben, der Oberstlieutenant aber verabschiedet seyn soll.

Die Kosacken auf der Linie des Kaukasus geben, wie ein Petersburger Blatt anführt, Alles hin, um sich eine Bibel zu verschaffen, die sie unter sich lesen. Ein ähnlicher religiöser Eifer zeigt sich unter den Matrosen zu Kronstadt und Sweaborg ꝛc.

Die Duchoborzen, eine von der rechtgläubigen rußisch-griechischen Kirche abweichende Sekte (in welchem Stücke sie abweicht und unter welchem Namen sie etwa sonst bekannt ist, wird nicht angegeben) waren aus der slobodischen Ukraine ꝛc. nach dem Melitopolskyschen Kreise Tauriens versetzt worden. Jetzt hatte der Gouverneur von Cherson auf eine abermalige Versetzung derselben angetragen, wegen der Klagen, die bei ihm über den Lebenswandel, die der Gesellschaft gefährlichen Grundsätze und des Bestrebens der Duchoborzen, solche immer mehr zu verbreiten, eingegangen waren. Allein der Kaiser Alexander hat hierauf erklärt: die Sekte sey dort hinlänglich abgesondert um der weiteren Verbreitung derselben Schranken zu setzen, und seit mehrern Jahren sey keine Beschwerde über sie geführt worden, vielmehr hätten viele Obrigkeiten ihr im Punkte des Lebenswandels ein rühmliches Zeugniß gegeben. Ihre fehlerhafte Vorstellung von dem wahren Gottesdienste und dem Geiste des Bekenntnisses sey zwar ein Irrthum, aber doch nicht Mangel an Religion. Auch zieme es einer christlichen Regierung nicht, Verirrte durch harte Mittel in den Schooß der Kirche zurück zu bringen. Selbst alle seit 30 Jahren bis 1801 gegen die Duchoborzen erschöpfte Maaßregeln der Strenge, wären nicht vermögend gewesen, die Sekte zu vertilgen, sondern hätten ihre Anhänger nur vermehrt. Von abermaliger Versetzung derselben ꝛc. könne also nicht die Rede seyn. Ergiebt sich aber, daß sie Sträf-

linge und Deserteure verhehlen, und andere von der herrschenden Kirche abwendig machen, dann müsse die Strenge des Gesetzes gegen die Schuldigen eintreten, nicht gegen die ganze Kolonie, die nicht an der Schuld Theil genommen. Das Zeugniß zweier abgefallenen, vielleicht selbst ausgeschlossenen Duchoborzen, über die Vergehen derselben könne aus Rache und Bosheit herrühren, also nichts entscheiden ꝛc.

An der Jakutskischen und Nertzinskischen Grenze Siberiens, zeigte sich mit dem Herbst eine unglaubliche Menge Bären, in ganzen Heerden, und von ungewöhnlicher Wuth getrieben. Bloß in einem Distrikt wurden binnen wenigen Tagen 400 Stück getödtet. (Pariser Zeitungen lassen diese Bärenheere bis in die Thore von Moskau streifen und Truppen mit Kanonen gegen sie ins Feld rücken.)

Brüssel, vom 2. März.

Die Prinzessin von Oranien hat schon wieder das Bett verlassen.

An unsern Festungen wird, trotz der Witterung, unaufhörlich gearbeitet. Bei Mastricht sind 3500 Schanzer angestellt. Auch in Lüttich Huy, Charlerois, Mons, Darnik und Ypern setzt man die Werke fleißig fort.

Die Nachricht; daß der Bischof von Gent in Verhaft genommen sey, um hierher gebracht zu werden, ist falsch; er hat bloß eine Ladung erhalten, vor einem Rath des obersten Gerichts sich zu stellen. In einem wegen der Fastenfeier erlassenen Hirtenbriefe schreibt dieser Prälat die lange ungünstige Witterung, indem die Jahreszeiten sich zu verrücken scheinen, die Sonne ihre Wärme versagt ꝛc. der Sünde der Menschen zu. Wir tanzen, sagt er, am Rande des Abgrundes herum, so wie die Menschen vor der Sündfluth, die sie alle verschlang. Bei 25jährigem Elend und Revolutionsunglück aller Art sind wir, anstatt besser, noch schlechter geworden ꝛc. Als Mittel, den Zorn des Herrn zu besänftigen, und sich von den Sünden loszukaufen, schlägt er Almosen an die Dürftigen vor; aber keine gewöhnlichen Almosen vom Ueberfluß, sondern Entziehung des eigenen Brodts, um es mit nothleidenden Brüdern zu theilen.

London, vom 25. Februar.

Der Großfürst Nikolaus ist in Begleitung von Sir W. Congreve nach den westlichen Provinzen abgereiset.

Zu Glasgow sind einige zwanzig Leute als verdächtig eingefangen worden; sie behaupten, bloß versammelt gewesen zu seyn: um sich über ihre Ansprüche auf Unterstützung des Kirchspiels zu berathen. Blutarm sind sie in der That.

Die neue Silbermünze ist sehr reich geziert, aber der Stempel ist nicht so schön wie bei der alten. Bereits am ersten Tage, wo sie umgetauscht wurde, kam eine falsche neue Münze in Umlauf. Von der Bank ging sogleich Herr Pole nach Birmigham, um allda vielleicht eine Entdeckung zu machen.

Am 1. Februar hatte zu Wien ein Pferde-Wettrennen, zwischen einem Baierschen und Englischen Pferde, statt. Das Baiersche Pferd gewann und Lord Stewart verlor 800 Dukaten auf eins seiner besten Pferde. Am folgenden Tage siegte das Baiersche Pferd noch einmal über ein anderes Englisches Pferd.

Der Dey von Algier hat, aus Rache für erhaltene Züchtigung, die Ausfuhr aller Produkte in Engl. Schiffen verboten, und der dortige Handel ist fast ausschließlich in den Händen der Franzosen.

Ehe Las Cases von St. Helena nach dem Cap fortgeschickt wurde, verlangte Bonaparte, dessen Gesundheit sich aus Mangel an Bewegung verschlimmert, die 6000 Pfund (?) von ihm zurück, die er ihm anvertraut habe. Poniatowsky war ein Abentheurer und nichts weniger als Oberster oder Kapitain. Seitdem Las Cases, der Sekretair von Bonaparte, fortgeschickt ist, schreibt dieser nicht mehr an seiner Geschichte.

Die Nichtzulassung Amerikanischer Schiffe in den Engl. Westindischen Inseln, hat Anlaß zu einer Kongreßakte gegeben, welche alle aus den Englischen Kolonien in Nord-Amerika ankommenden Schiffe mit einer um zwei Dollars pro Tonne erhöheten Zoll-Abgabe belegt.

Aus Italien, vom 24. Februar.

Lucian Bonaparte hat in Rom für sich und seinen Sohn Pässe nachgesucht, um sich nach Nord-Amerika zu begeben, selbige aber noch nicht erhalten, da die päbstliche Regierung für rathsam zu halten scheint, über die Zulässigkeit dieser Reise zuvörderst mit andern Höfen in Rücksprache zu treten.

Zu Messina wurden am 10. Dezember v. J. aus der Kirche St. Anton Kirchengefäße gestohlen, worüber das Volk in Bewegung kam. Die Thore, Kaffeehäuser, Buden und das Theater wurden geschlossen und die Sturmglocken geläutet. Ein Haufe aus dem Pöbel durchrannte mit Fackeln in der Hand die Stadt und

drohte einige Häuser in Brand zu stecken. Nur die von der Munizipalität ausgesprengte Nachricht, daß die gestohlenen Gefäße entdeckt wären, beruhigte das Volk. Am andern Tage, da das Volk merkte, daß dies Gerücht falsch sey, wäre es zu neuem Tumult gekommen, wenn nicht die Regierung Linientruppen und Milizen hätte einrücken lassen. Einige Tage darauf wurden die Kirchengefäße wirklich wieder gefunden und die Ruhe stellte sich wieder her. — Viele Italienische Offiziere, die unter Mürat dienten, haben bei dem Pascha von Aegypten, welcher eine Armee nach Europäischer Art errichtet, Aufnahme gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Eine Königl. Verordnung bestimmt den neuen Königl. Titel und das Staatswappen. Der größere Königl. Titel ist folgender:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog vom Niederrhein und von Posen, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Landgraf zu Thüringen, Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz, Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, Fürst zu Rügen, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Mörs, Eichsfeld und Erfurt, Graf zu Hohenzollern, gefürsteter Graf zu Henneberg Graf zu Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin und Lingen, Herr der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg und Bütow."

Außerdem giebt es noch einen mittlern und einen kürzern Titel. Das Staatswappen besteht aus dem größern, mittleren und kleineren Wappen. Das kleinere besteht aus einem bloßen Wappenschilde mit der Königl. Krone und der einfachen Inschrift: Preußen. An äußern Verzierungen hat das größere Wappen oben auf dem Schilde einen goldenen, offenen, mit dem Preuß. Adler geschmückten, roth ausgeschlagenen, mit einer Königl. Krone bedeckten Helm, mit schwarz und silberner Helmdecke (der Hausfarbe.) Das Ganze ist von einem Wappenzelt von purpurfarbenem Sammt umgeben, worauf wechselweise schwarze Adler und Königl. Kronen sich befinden. Inwendig ist es mit Hermelin bekleidet und oben mit einem goldenen Reife eingefaßt, welchen Edelsteine zieren. Ueber demselben befindet sich das Königl. Preuß. silberne Reichspanier, auf welchem der K. P. schwarze Adler befindlich ist. An einem jeden Ende der Querstangen ist eine Königl. Krone und die Querstange faßt mit beiden Füßen ein P. schwarzer Adler, welcher zum Aufsluge bereitete Flügel hat. Schildhalter sind zwei mit Eichenlaub gekrönte wilde Männer, welche den einen Arm auf das Schild lehnen und mit dem andern entweder Herkuleskeulen oder Fahnen, und zwar bei der feierlichen Darstellung des Wappens unter dem Wappenzelt, allezeit Fahnen halten. Die Fahne rechter Hand enthält den Preuß. schwarzen Adler, die linke Hand den Brandenburgischen rothen Adler. Der Fuß des Wappens ist golden mit blau. Auf blauem Grunde zeigen sich auf beiden Seiten goldene vorwärts gekehrte Adler und in der Mitte steht mit goldenen Deutschen Buchstaben der Wahlspruch: Gott mit uns!

Mina war mit 3 Schiffen und ohngefähr 250 Offizieren von Port-au-Prince nach Mexiko abgesegelt.

Die sogenannten Sohta's oder Studirenden des Collegiums der Moschee Sultan Mehmets des Eroberers in Konstantinopel, welche sich von jeher durch ihre Frechheit auszeichneten und durch ein von ihrem Stifter ertheiltes Vorrecht Waffen an sich tragen dürfen, haben vor Kurzem abermals einen Exzeß gegen die Janitscharen-Wache ihres Quartiers verübt, und sogar auf den bei diesem Anlasse herbeieilenden Janitscharen-Aga mit Pistolen geschossen. Jedermann sah einer strengen Bestrafung der Rädelsführer dieser unbändigen Schuljugend entgegen; allein der Unwille des Großherrn traf nur den insultirten Janitscharen-Aga, welcher seines Postens entsetzt wurde. Man vermüthet weil er sich nicht klug und beherzt genug bei der Sache benommen hatte. — Der unruhige Auftritt zwischen den Matrosen eines unter Russischer Flagge segelnden Genuesischen Schiffs und mehreren Türken ist ausgeglichen und die Mannschaft des Schiffs entlassen; hierauf wurde dem Schiffs-Kapitain auch die Russische Flagge wieder zugestellt.

Hier noch ein Pröbchen von der Sprachweise des Staatsverbesserers Spence: „Die Kraft des Reichthums steckt in dem Grundeigenthum, wie Simsons Stärke in den Haaren; hätten die Philister, statt bloß seine Haare abzuschneiden, ihn nach Art der Indianer scalpirt (die

Hirnschädelhaut abgezogen), so würde seine Stärke nicht wieder nachgewachsen seyn. Laßt uns nicht in den Fehler der Philister verfallen, sondern die Reichen scalpiren!" Nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß begann er für seine Anhänger eine periodische Schrift unter dem Titel: „Schweinefraß" (Pigs ment) mit Bezug auf Burke, der den Pöbel die Schweineheerde (Swinisch multitude) genannt hatte; sie machte aber wenig Glück.

In der Düsseldorfer Zeitung bietet eine Familie, welche in einem gedruckten Pasquill angegriffen wurde, hundert Friedrichsd'or dem, der den Verfasser oder Drucker angiebt.

Zu besserer Uebersicht des Rechnungswesens sind nun bei dem Finanz-Kollegio in Dresden zwei Zentral-Kassen angeordnet: die Hauptkasse für die Ueberschüsse und das Schuldenwesen und die Rentkammer für die Einnahme aller Einkünfte und Ausgaben. Die speziellen Auszahlungen aber geschehen durch fünf Zahlämter für das Hof-, das Landesverwaltungs-, das Kriegs-, das Pensions- und das Bauwesen.

In dem Findelhause zu Wien starben im Jahre 1812 von hundert im Hause verpflegten Findlingen 91 bis 92!! hingegen von hundert außer dem Hause zu Pflege-Eltern in Kost gegebenen, nicht mehr als 22 bis 23. Jene außerordentliche Sterblichkeit wird indeß, in Folge der neuen Einrichtung des Findelhauses, hoffentlich bald bedeutend abnehmen!

Während öffentliche Blätter Madame Catalani in Wien ankommen und die ehemalige Wohnung des Lord Castlereagh beziehen lassen, wird aus Mailand gemeldet: sie befinde sich in Venedig und singe unter rauschendem Beifall. (Das Schweigen der Wiener Zeitung über die Ankunft macht diese auch zweifelhaft, besonders da Madame Catalani doch sonst bald die öffentlichen Blätter von sich reden macht.)

Zu Mobilew wohnten kürzlich der Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly nebst vielen Offiziers, der Eröffnung der Bibel-Gesellschaft bei, unterschrieben für eine jährliche Summe, so, daß der Ausschuß der Gesellschaft zu Mobilew 10,000 Rubel nach St. Petersburg überschickt hat. Da der Feldmarschall zugleich den Wunsch zu erkennen gegeben, daß wenigstens jede Kompagnie seines Armeekorps, ein Exemplar der Bibel erhalten möchte, so sind sogleich 200 Exemplare des Neuen Testaments in Slavonischer Sprache abgesandt worden. Dem General Woronzew, der die Rußischen Truppen in Frankreich kommandirt, ist auch eine Anzahl von Bibeln unentgeldlich zugeschickt.

Zu Wien ist der General-Feld-Zeugmeister Freiherr von Lindenau, der ehemals für einen der geschicktesten Offiziere des Preußischen Heeres galt, 74 Jahr alt, gestorben. Bei seinem Uebertritt in Oestreichsche Dienste, wurde er Lehrer der damaligen jüngern Erzherzoge in einigen Theilen der Kriegskunst. Wegen seines offnen Benehmens, auch gegen die niedrigsten, war er beim Volk sehr beliebt.

Aus allen Gegenden Deutschlands laufen einstimmige Klagen über Regen, Sturm, Hagel und Gewitter und Furcht vor Ueberschwemmungen ein. Bei Fankfurt ging ein Kohlenschiff im Sturm unter, und 2 Menschen verloren das Leben.

Alle Spanische Beamten, die nicht binnen 4 Wochen sich auf ihren Posten begeben haben, sollen sofort durch andere ersetzt werden.

Edi ktal = Citation.

Auf den Antrag eines Königl. General Post-Amts sollen die unbekannten Real-Prätendenten des von demselben erkauften hieselbst am Markte Nro. 50 gelegenen Grundstücks, welches früher der verwittweten Justiz-Assessorin Maria Elisabeth Neumann geborne Peters gehört hat, vorgeladen und demnächst präcludirt werden. Wir haben nun zur Anmeldung der Ansprüche dieser unbekannten Real-Prätendenten Termin

auf den 9. Mai k. J.

allhier zu Rathhause angesetzt, zu dem wir dieselben unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an das gedachte Grundstück Nro. 50 hieselbst präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Marienburg, den 14. Dezember 1816.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Vermiethungs- und Verkaufs-Anerbieten.